

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 8. Oktober.

Nachstehende Uebersetzung einer in der Nr. 241. der Warschauer Zeitungen am 7. d. M. abgedruckten Bekanntmachung der Königl. Polnischen Central-Liquidations-Commission vom 2. d. M. wegen der an die betreffenden Wojewodschafts-Commissionen übersendeten Certifikate über verschiedene Forderungen an die Königl. Polnische Regierung, wird hiemit zur Kenntniß der Königl. Preussischen Institute und Unterthanen, die dabei theilhaftig seyn möchten, gebracht. Berlin, den 23. September 1828.

Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

(gez.) v. Schönberg.

Uebersetzung aus Nr. 241. der Warschauer Zeitungen vom 7. Sept. 1828.

„Die Central-Liquidations-Commission des Königreichs Polen benachrichtigt die Interessenten hiedurch, daß sie nach Ausfertigung von Auerkennnissen über Forderungen, welche in den verfloßnen Jahren sowohl als in dem jetzt laufenden Jahre, von ihr geprüft und verificirt worden sind, den betreffenden Wojewodschafts-Commissionen bereits diese Auerkennnisse zur Aushändigung an die Eigenthümer, Acquirenten oder Erben, über nachstehend benannte Kategorien zugesandt hat, nämlich: a) die Auerkennnisse über Staatshypotheken-Obligationen aus der Anleihe vom Jahre 1808; b) über die Zehntausend Franken Vons; c) über die Certifikate der vormaligen Central-Liquidations-Commission des Herzogthums Warschau; d) über Herzoglich Warschause Cassen-Billetts; e) über Militair-Bescheinigungen über rückständigen Polnischen Sold und verschiedene Militair-Forderungen; ferner f) über geistliche und weltliche Competenzen; g) über die Kriegs-Anleihe vom Jahre 1812; h) über Forderungen aus den von der Preussischen Regierung weggeführten Administrations-Depositis; i) über Forderungen für im Jahre 1812. für Rechnung der Preussischen Regierung gelieferte Ochsen.

Speciell sind außerdem den Commissionen der Wojewodschaften Plock und Augustowo die Auerkennnisse über Forderungen für zu Preussischer Zeit gelieferte Produkte zugefertigt worden.

Jede künftige Uebersendung an eine oder sämmtliche Wojewodschafts-Commissionen wird die Central-Liquidations-Commission der Reihe nach, so wie die Auerkennnisse ausgefertigt werden, durch die öffentlichen Blätter ferner bekannt machen. Warschau, den 2. September 1828.

Der Staats-Referendar, Präsident (gez.) J. Bolesta.

Der General-Sekretair (gez.) Eduard Plewinski.

Für die Richtigkeit der Uebersetzung:

Berlin, den 17. September 1828.

(gez.) Gronau, geheimer expedir. Sekretair und Translateur.

I n l a n d.

Berlin den 2. Oktober. Se. Majestät der König haben geruhet, dem Ober-Land-Mundschent, freien Standesherrn, Grafen Henckel von Donnersmark, den rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Landrath des Schweidnitzer Kreises, von Woirowsky, dem Landrath des Landshuter Kreises, Oberst-Lieutenant Grafen Anson zu Stolberg, auf Kreppelhoff, dem Ober-Schlesischen Landschafts-Direktor von Reisewitz auf Wendrin, dem Glogaushen Landschafts-Direktor von Knobelsdorff, dem Regierungs-Rath Dr. Vothe zu Breslau den rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Kaufmann Selbstherr, Vorsteher der Stadtverordneten zu Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen.

Se. Majestät der König haben dem Abjudanten Sr. Majestät des Königs der Niederlande, Major v. Dymphal, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Der bisherige Justiz-Commissarius Stork ist zugleich zum Notarius im Bezirke des Landgerichts zu Fraustadt bestellt worden.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen sind von Klein-Rieneck nach Weimar abgegangen.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland ist nach Magdeburg von hier abgegangen, und Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz ist von Rumpenheim nach Neu-Strelitz hier durchgereist.

Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister von Klewisch ist von Magdeburg hier angekommen.

Der General-Major und Commandeur der 3. Division, von Zepelin, ist nach Stettin; der General-Major und Commandeur der 4. Kavallerie-Brigade, von Sohr, nach Stargard, und der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister an der hohen Pforte, Major v. Royer, nach Schlesien abgegangen.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 13. Sept. Die hiesigen Zeitungen enthalten folgenden Allerh. Ukaz: „Von Gottes Gnaden Wir Nikolaus der Erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Russen, u. s. w. Ungeachtet

des Fortganges Unserer Waffen in dem gegenwärtigen Kriege gegen die Ottomannische Pforte, und wie sehr es auch Unser Wunsch wäre, diesem Kampfe schneller das Ziel zu setzen, so bringt Uns der Feind dennoch, da er sich in keine friedlichen Vorschläge fügt, durch seinen Starrsinn in die Nothwendigkeit, neue Maßregeln zur Fortsetzung des Krieges zu ergreifen. Da Wir es daher für unumgänglich erachten, Unsere Streitkräfte in kompletten Stand zu setzen, so verordnen Wir: 1) Im ganzen Reiche, mit Ausnahme von Grusien und Bessarabien, von 500 Mann vier Rekruten zu erheben. 2) Die Stellung der zweiten Hälfte der Rekruten-Anzahl, die bei der vorigen 92sten Rekrutirung, kraft Unseres Manifestes vom 14. April, von den Gouvernements: Cherson, Katerinoslaw, Poltawa, Slobodsko-Ukrainsk, Kiew und Podolien nicht geleistet wurde, soll, aus Rücksicht auf die von diesen Gouvernements gemachten Aufopferungen und wegen der Unmöglichkeit, in so kurzer Zeit Quittungen über die Troß-Knechte beizubringen, bis auf künftige Rekrutirungen verlegt bleiben. 3) Die Aushebung geschieht nach Grundlage der bestehenden Geseze und des besondern anordnenden Ukases, der hiermit zugleich an den dirigirenden Senat ergeht. — In diesem Ukase haben Wir, zur größtmöglichen Erleichterung für Unsere geliebten treuen Unterthanen, unter Andern verordnet: bei Bestimmung des Höhenmaßes sich nur auf die Nothwendigkeit zu beschränken, die Beibehaltung der Montirungsgelder aber nach den Preisen bei der leztvorhergegangenen Rekrutirung, ohne alle Erhöhung, vorzunehmen. Gegeben in Odessa am 21. August im Jahre der Gnade 1828, unserer Regierung im dritten.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Höchstseigenhändig unterzeichnet.

N i k o l a u s . "

K r i e g s s c h a u p l a z .

Unter dieser Aufschrift liefert die Neue Breslauer Zeitung folgende Nachrichten:

Odessa den 14. Sept. Nach Eintreffen eines Kouriers aus dem Lager des General Passkewitsch verbreitet sich allgemein das Gerücht, daß die Hauptstadt Erzerum genommen sei. Allein da die Kouriere Sr. M. nachgesendet worden, so sind offizielle Angaben darüber abzuwarten. So viel ist aber sicher, daß schon die lezten vom General Passkewitsch eingegangenen Nachrichten nichts als Vortheile meldeten, und der Vorbote einer so wichtigen Eroberung zu seyn schienen. — Auszug eines Schreibens aus dem Russ. Lager vor Warna den 12.

Sept. Se. Maj. der Kaiser sind bereits am 9. d. bei der Armee wieder eingetroffen und mit den Beweisen der größten Anhänglichkeit empfangen worden. Allerhöchstdieselben haben bereits durch einen Tagesbefehl ihre volle Zufriedenheit mit den vor Barna geleisteten Operationen, welche in Folge der schon gemeldeten Vorfälle so weit gediehen sind, daß diese wichtige Festung, auch ohne einen Sturm zu unternehmen, binnen wenigen Tagen fallen muß, verkünden lassen. — Konstantinopel den 11. Sept. Die Berichte von Husny-Bei an den Kaimakan des Groß-Befürs, Halussü Efendi, fahren fort, günstig für die Pforte zu lauten. In einem seiner neuesten Berichte meldet er, daß es seinen tapfern Spahis, die die ganze Russ. Armee bis an die Donau umschwärmen, gelungen ist, einen für die Russ. Beobachtungsbatterie von Schumla bestimmten Convoi mit der Kriegskasse anzugreifen und nach einem tapfern Widerstand zu nehmen. Die Intendanten und mehrere Civilbeamten nebst den sie begleitenden Mannen wurden gefangen. Nach Angabe des Türkischen Verichts befanden sich 500,000 Silber-Rubel in der Kasse. — Achmet-Pascha hat Eski-Stambul besetzt und den General Rüdiger von dort delorgirt. Die Truppen des Groß-Befürs waren bereits zwischen Kofan und Karnabat, um sich mit Husny-Bei zu vereinigen. — Barna vertheidigt sich aufs Tapferste. Aus Widin ist seit dem am 30. August gemeldeten Ueberfall von Golenz nichts Neues bekannt. — In unserer Hauptstadt herrscht fortwährend das größte Vertrauen in alle Maaßregeln der Pforte. — Konstantinopel den 11. Sept. Der Siegestaumel, in welchen die Moslims durch die neuesten Ereignisse bei Schumla und an der Donau versetzt wurden, wird immer höher gesteigert und scheint seine Höhe noch nicht erreicht zu haben, wenn sich nämlich die Berichte Husny-Beis an den Sultan in vollem Umfange bestätigen sollten. Nach denselben herrscht Mangel, Elend und der Tod in allen Gestalten in den Russischen Reichen und der Weg von Bazarischik und Jeni-Bazar ist von Spahis umspäht, welche alle Convois anfallen und größtentheils wegnehmen oder zerstören. Bei einem dieser Convois wurde eine Kriegskasse erbeutet. Die Russen sind nach diesen Türkischen Angaben durch das bisherige Kriegs-System so bedroht, daß ihre Position nach einem eigenhändigen Schreiben Husny-Beis an den Großherrn vor dem besetzten Lager vor Schumla keine drei Wochen mehr zu halten ist. Sollte sich diese Prophezeiung des Serassiers

bestätigen, so ist anzunehmen, daß Konstantinopel und mit der Hauptstadt auch das Osmanische Reich nichts mehr zu fürchten hat. Merkwürdig ist jedoch, daß Husny-Bei bei Meldung der Eroberung der Russ. Redouten am 26. August schon damals anzeigte, der Feldzug bei Schumla sei für dieses Jahr für die Türken gewonnen. Wenn indessen die Russen ihre Position bei Schumla wirklich aufgeben sollten; so ist bei der bald zu erwartenden Vereinigung des Großbefürs mit Husny-Bei ein Rückzug, aus welchen Gründen er auch erfolgen mag, ein entscheidendes Zeichen einer vorläufigen defensiven Bewegung, aus welcher der Großwesier Vortheil zu ziehen und wohl zuerst das bedrängte Barna zu retten suchen wird. — Aus Corfu ist an den Niederländischen Gesandten ein Schreiben der Minister von England, Frankreich und Rußland an den Reis-Efendi abgegeben worden, worin die Pforte nochmals aufgefordert wird, die Convention vom 6. Juli und die Intervention anzunehmen. Allein der Divan scheint sich in Betreff der zu ertheilenden Antwort Zeit nehmen zu wollen und es läßt sich auch annehmen, daß er vorläufig auf seinem bisherigen System beharren wird, besonders da die zwischen dem Vicekönig von Egypten und Admiral Codrington wegen der Räumung von Morea abgeschlossene Convention, deren Tendenz und Abschluß, als Eingriff in die Souveränitätsrechte der Pforte, ihren offenen Beifall nie erhalten kann, doch im Grund ein für sie günstiges Zeichen der energischen Bemühung Englands ist, der Macht der Pforte nicht so zu schaden, als die Convention vom 6. Juli befürchten ließ. Die Moreotischen Festungen bleiben nämlich, nach oberväthnter Convention mit dem Vicekönig von Egypten, in Türkischen Händen, und so wäre aus einem unsichern Besitzstand ein sicherer geworden, wenn die auf Morea gelandete Französische Expedition diese Convention, nach welcher den Türken sogar Lebensmittel gereicht werden müssen, respektirt. Es ist daher aus allen diesen Gründen zu vermuthen, daß die Pforte in Hinsicht des von ihr getadelten Benehmens des Vicekönigs vorläufig ein Schweigen beobachten wird. — Der Sultan hat zur Belohnung seiner tapfern Soldaten beschloffen, goldene und silberne Tapferkeits-Medaillen prägen zu lassen, was, obgleich eine unerhörte Neuerung, den Beifall aller Großen erhält. — Konstantinopel den 12. Sept. Der Siegestrausch dauert hier noch immer fort. Er ist jedoch am 2. d. durch einen blühenden Lärm einigermaßen gestört worden, indem ein

nige Russ. Kriegsschiffe bei Kara-Barnu geankert und frisches Wasser eingenommen hatten, worauf die Türk. Strandwachen durch Signale Nachricht von einer Russ. Landung machten. Alles Militair eilte nach dem schwarzen Meere zu, allein die Russen hatten sich bereits wieder entfernt. Am andern Tage erfuhr man, daß die Russen wirklich bei Burgas gelandet waren, die dortigen Munitionsvorräthe zerstört und eine Insurrektion unter den umliegenden christlichen Oefftern angezettelt hatten. Nach Eingang dieser Nachricht setzte der Großwesier, dessen Truppen jedoch größtentheils auf dem Wege nach Schumla sind, seine Reise dorthin nicht fort und verweilt noch in Adrianopel. Die Vertheidigungsanstalten aber haben dadurch noch einen größern Schwung erhalten und der Sultan scheint am 20. d. in das verschänzte Lager bei Ramisch-Schifliß (Remisch-Pascha) einzurücken zu wollen. An den Verschanzungen wird Tag und Nacht gearbeitet. Am 7. setzten 15,000 Mann Kavallerie (Kurden) bei den Dardanellen übers Meer und umziehen jetzt die Hauptstadt, um nach Schumla zu eilen. Varna wird, nach Schiffernachrichten, zu Wasser und zu Lande seit dem 6. d. beschossen. — Die Kriegsabgaben werden immer drückender und die Geschäftlosigkeit größer. Mit musterhafter Sorgfalt wird jedoch für die Bedürfnisse der Hauptstadt gesorgt und der Kaimakan des Großwesiers übernahm dieser Tage eine General-Visitation der Bäder, wobei gegen 20 an ihre eigenen Läden mit den Ohren angenagelt wurden, weil sie das Brod schlecht gebacken hatten. Mehrere davon rauchten während dieser Bestrafung ruhig Taback. — Die neuesten Nachrichten aus Odeffa sind jedoch sehr beunruhigend, weil sie uns das Verbot der Getreide-Ausfuhr bringen, welches auf die Verproviantirung der Hauptstadt nothwendig nachtheilig wirken muß. — Die Wechabiten sollen sich abermals empört haben und gegen die Städte Mecca und Medina im Anzuge seyn.

T ü r k e i.

Konstantinopel d. 12. Sept. (A. d. Pest. Beob.) Die Pforte hat nach stehende Auszüge aus Berichten des Sersakier Hussein Pascha, datirt aus Schumla vom 27. August und 2. September bekannt gemacht, worin von hier eine Uebersetzung nach den Originalen, wobei die Daten nach Christlicher Zeitrechnung gegeben sind, folgt:

Schumla den 27. August 1828.

Der Oberbefehlshaber der Ottomannischen Heere, Sersakier Hussein Pascha, hatte drei Abtheilungen

seiner Armee nach folgenden Richtungen in Bewegung gesetzt: Die erste, unter Commando des Halil Risaat Pascha, aus drei Bataillons regulärer Truppen, und andern Ottomannischen Milizen bestehend, wurde gegen die feindlichen, bei Strandscha aufgeworfenen, Verschanzungen, die zweite, bestehend aus einigen Bataillons regulärer und einem beträchtlichen Korps irregulärer Truppen, unter Commando Esaad-Pascha's, gegen die unterhalb Tschengalik angelegten Fortificationen, die dritte endlich, unter dem Befehlen Aliisch-Pascha's und anderer Ober-Offiziere, gegen die Verschanzungen von Eski Istambollik (Eski-Stambul) beordert. Die drei Divisionen setzten sich in der Nacht vom verfloßnen Dienstag (26. August) zwischen 7 und 8 Uhr, (ungefähr um 2 Uhr nach Mitternacht; da die Türken die Stunden nach Sonnen-Untergang zählen) alle zugleich in Marsch, und rückten in vollkommener Ordnung gegen die obgedachten Orte vor, um zu gleicher Zeit über den Feind herzufallen.

Der erste Angriff der regulären Truppen auf die Werke von Strandscha hatte, unter dem Beistande des Allmächtigen, einen so guten Erfolg, daß unsere Truppen in die Verschanzung eindringen, ehe die feindlichen Vorposten sich in selbe zurückziehen konnten. Alles, was sich in der Redoute befand, und unter andern ein General (der General-Major, Freiherr v. Brede; vergl. die Russischen Kriegs-Berichte über diese Begebenheiten Nr. 76. unfr. Zeit.) mußte über die Klinge springen. Sechs Kanonen von schwerem Kaliber und sechs Munitions-Karren fielen in die Gewalt der Sieger, und wurden unmittelbar nachher ins Hauptquartier von Schumla geführt. Der Feind sammelte hierauf eine große Anzahl Truppen aus dem großen Lager, um einen Versuch zu machen, diese Verschanzungen wieder zu nehmen. Er ließ dreimal gegen sie stürmen, wurde aber durch die Tapferkeit und Unererschrockenheit der Muselmänner jedesmal zurückgeschlagen. Der Verlust, den die Russen bei jedem dieser drei Stürme erlitten haben, ist sehr bedeutend. Endlich, als sie sahen, daß sie gegen die Tapferkeit und Energie der Ottomannischen Truppen nichts auszurichten vermögen, faßten sie den Entschluß, sich zurückzuziehen.

Die Verschanzungen von Tschengalik wurden ebenfalls zu gleicher Zeit angegriffen und erobert. Von vier feindlichen Bataillons entkamen nur sechzig Mann; alle übrigen blieben auf dem Platze. Eine Kanone und drei Munitions-Karren wurden hiebei erobert.

Die Besatzung der Verschanzungen von Gëkizambollik erwartete den Angriff nicht. Ohne Widerstand zu leisten, nahm sie alles Geschütz mit sich fort, steckte die Werke in Brand, und zog sich eilig ins Haupt-Lager zurück.

Solchergehalt sind diese drei sehr wichtigen Posten, welche der Feind mit so vieler Sorgfalt besetzt hatte, von den Ottomannischen Truppen erobert und besetzt worden, und die Heerstraße nach Schumla ist gänzlich frei. Unter den feindlichen Todten befindet sich eine große Zahl bedeutender Offiziere und Individuen vom Rang.

Die Russische Armee zog sich, nach einem so bedeutenden Verluste, zurück, nachdem sie die diesseits und in der Nähe von Velibey aufgeworfenen Fortifikationen in Brand gesteckt hatte.

Nachdem Se. Exc. der Seraskier-Pascha erfahren hatte, daß sich der Feind neuerdings oberhalb Tschengalik concentrirte, beorderte er ein Truppen-Detachement dahin, um dieses Dorf zu besetzen, was auch geschehen ist. Der Seraskier meldet ferner, daß er sich damit beschäftigt, die gegen den Feind errungenen Vortheile weiter zu verfolgen.

Schumla den 2. September.

Se. Exc. der Seraskier Hussein-Pascha detachirte am verfloßnen Sonntag (31. Aug.) eine aus 7000 Reitern bestehende Division, unter Commando des Begler-Beg Alisch-Pascha, um das feindliche Lager im Rücken zu beunruhigen. Dieser Befehlshaber schlug demnach die Richtung nach Jenibasar, vier Stunden von Schumla, ein, und nachdem er das kleine, bei obgedachtem Orte befindliche Russische Lager mit Ungestüm angegriffen hatte, entspann sich ein vierstündiges Gefecht, dessen Ausgang, durch die Gnade des Allerhöchsten, ruhmvoll für die Ottomannischen Waffen gewesen ist. Das feindliche Armee-Korps wurde zurückgeschlagen, und zum Rückzuge in den benachbarten Wald genöthigt. Bei diesem Gefechte verlor der Feind über zweihundert Mann an Todten und gegen zwanzig Gefangne; eine ziemlich beträchtliche Zahl von Kavallerie-Pferden, und über zweihundert Stück Schlachtvieh fielen in unsere Gewalt, und wurden unter die Truppen vertheilt. Hundert Wagen mit Lebensmitteln wurden verbrannt.

Am folgenden Tage stießen unsere Truppen auf dem Rückmarsche auf eine Abtheilung von 120 Russischen Uhlanen, welche umringt, die Hälfte davon getödtet, und die Uebrigen gefangen genommen wurden. Unter den Gefangnen befinden sich drei Ober-

Offiziere und ein Commissär. Als man sie ausfragte, erklärten sie, sie seyen vor einiger Zeit aus dem Hauptquartier des Feldmarschalls gegen Silistria beordert worden, um die Eöhnung der vor dieser Festung gelagerten Truppen zu überbringen, und seyen nun auf dem Rückwege nach Jenibasar gewesen, wo sie uns in die Hände fielen. Wir erbeuteten bei dieser Affaire 120 Pferde, und über fünfhundert Beutel (250,000 Piafter) an Gelde, die sogleich unter unsere Truppen vertheilt wurden. Man bemächtigte sich auch sämmtlicher Briefe, Rechnungen und anderer Papiere, die bei dem Commissär gefunden und von dem Seraskier der Pforte zugesandt worden sind.

Der Feind hat die Verschanzungen von Merasch, Velibey, und Timurdschi verlassen, und sich eine Stunde weit hinter diese Orte zurückgezogen. Der Seraskier beschäftigt sich fortwährend mit den Dispositionen, um dem Feinde Abbruch zu thun.

In der Hauptstadt treffen täglich Truppen-Abtheilungen aus Asien ein, welche für die zweite Reserve-Armee bestimmt sind, die sich, unter persönlicher-Anführung des Sultans, bei Ramis Tschiftlik versammelt, und auf 40,000 Mann gebracht werden soll. Außer den großherrlichen Garden der Wostandschis wird auch der größte Theil der noch hier befindlichen regulären Truppen, ungefähr 8000 Mann, zu dieser Reserve stoßen. Nach dem Beispiele des Kaimakam-Pascha, welcher auf eigne Kosten ein Regiment regulärer Truppen errichtet, haben sich auch die vorzüglichsten Minister und Staatsbeamten anheischig gemacht, kleinere Contingente zu stellen, und während der Dauer des Krieges zu unterhalten. Auch hat der Großherr beschlossen, zur Belohnung und Auszeichnung derjenigen, die sich in diesem Kampfe durch Tapferkeit besonders hervorgethan haben, Medaillen in Gold und Silber prägen zu lassen, welche, nebst dem Kaiserlichen Namenszuge, die Aufschrift: Für Tapferkeit, führen und auf der Brust getragen werden sollen.

In den ersten Tagen dieses Monats versuchte eine Abtheilung der Russischen vor Borna stationirten Flotte, nachdem sich einige Schiffe derselben am Eingange des Bosphorus gezeigt hatten, eine Landung bei Zneada auf der Europäischen Küste des schwarzen Meeres. Auf den hierdurch verbreiteten Alarm eilte der Seraskier Chosrew-Pascha an der Spitze von ein Paar Tausend Milizen dahin; allein noch vor seiner Erscheinung daselbst hatten sich die

Russen, nachdem sie die bei Zneaba errichtete Batterie von 9 Kanonen zerstört, und Wasservorrath eingenommen hatten, wieder entfernt. Seitdem sind nicht nur alle Posten längs der Küste des schwarzen Meeres bedeutend verstärkt worden, sondern auch auf der am Eingange des Bosporus stationirten Flotte herrscht große Thätigkeit, und Sultan Mahmud selbst hat sich vor einigen Tagen an Bord derselben begeben, um sich von dem Zustande der Mannschaft und der Wachsamkeit ihrer Offiziere zu überzeugen.

Ueber die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in der Hauptstadt und die Preise der Lebensmittel wird mit Strenge gewacht; mehrere Bäcker, welche Brod unter dem vorgeschriebnen Gewichte verkauften, wurden auf die bekannte landesübliche Weise bestraft. Diese und andere Beispiele der Strenge, haben bisher nicht nur jedem Exceß und jeder Unordnung vorgebeugt, sondern auch alle Preise der Lebensbedürfnisse auf einem sehr mäßigen Fuße erhalten.

Schreiben aus Bucharest vom 16. Sept. (A. d. Str. Beob.) Gestern ist hier die Nachricht eingelaufen, daß die Russen ihre Position vor Schumla verlassen, und das Hauptquartier der zweiten Armee nach Jenibazar verlegen wollen. Die ganze Aufmerksamkeit ist gegenwärtig auf Borna gerichtet, vor welcher Festung Se. Majestät der Kaiser Nicolaus, nachdem Er unterwegs verschiedene auf dem Marsche dahin begriffene Garde-Regimenter gemustert hatte, am 8. d. M. eingetroffen war.

Die Besatzung von Giurgewo, deren häufige Ausfälle im Laufe des verfloffenen Monats hier große Besorgnisse unter den Einwohnern verbreitet hatten, verhält sich seit geraumer Zeit ruhig. Dagegen haben unlängst 2000 Türken von Sifow nach Simniza auf das linke Donau-Ufer übergesetzt, wo sie Verschanzungen aufwerfen. Auch aus Turno (Nikopol gegenüber) machen die Türken öfter Streifzüge ins Land. Aus Silistria hat die Garnison am 15. d. M. einen starken Ausfall gethan. General Roth, welcher die Blockade dieser Festung leitet, hat jedoch einige Verstärkungen vom Scherbatoff'schen Corps erhalten. Fürst Scherbatoff selbst, welcher am 7. d. M. von Jassy nach Jockshan aufgebrochen war, wurde unverzüglich vor Silistria erwartet.

Hier, in Bucharest, sind neuerdings mehrere der größeren Vojaren-Häuser und öffentlichen Gebäude zu Spitalern eingerichtet worden. Das große

Schulhaus bei Sweti Zawa, in welchem bisher (nachdem der Fürsten-Hof schon früher in ein Militär-Spital verwandelt worden war) die Versammlungen des Wallachischen Vojaren-Divans gehalten worden sind, mußte ebenfalls geräumt, und zur Aufnahme von Kranken und Verwundeten hergerichtet werden. Die Vojaren werden sich nun im Hause des Hatman Rossetti versammeln.

De streichische Staaten.

Semlin den 15. Sept. So wenig auch aus dem Innern von Servien zu unsrer Kenntniß gelangt, und obgleich dem Scheine nach die Servier keinen Theil an dem Kriege zwischen Rußland und der Pforte nehmen, so tragen sich doch wichtige Dinge daselbst zu, die auf die allgemeinen Angelegenheiten Bezug haben. Fürst Milosch, der kein anderes Verdienst als Tapferkeit und die Zuneigung des Volkes besitzt, indem er selbst von keiner ausgezeichneten Abkunft ist, scheint dennoch mit Rathgebern umgeben, die, mit der höhern Politik vertraut, die Verhältnisse und Interessen der Europäischen Mächte genau kennen. Sein Betragen bei dem Aufstande der Vojanier war der deutlichste Beweis, daß er die Sache seines Volkes durch einen unüberlegten Schritt nicht außer Spiel setzen will. Die strenge Beobachtung seiner Pflichten, wodurch er der Pforte jeden Vorwand benimmt, sich ohne einen Gewaltstreich in die innern Angelegenheiten Serviens zu mischen, oder es militairisch besetzen zu lassen, giebt ihm ein eben so großes Verdienst als die Beharrlichkeit, mit welcher er gegen jede vertragswidrige Handlung der Ottomannen protestirt, und Serviens Rechte verteidigt. Es läßt sich hieraus schließen, daß Servien unter einem fremden moralischen Schutze stehe, unter welchem es zwar wagen könnte, seine Sache mit Glück zu vertheidigen, dessen Erhaltung für die Zukunft jedoch bis jetzt, durch die Entfernthaltung jeder revolutionären Tendenz bedingt war. So verließ Fürst Milosch bei der Nachricht, daß der Pascha von Aklup ein Corps von 16,000 irregulärer Truppen in Macedonien zusammen gebracht habe, um im Einverständniß mit dem Kommandanten von Nissa eine Diverston in Servien längs der Morava zu machen, sogleich seinen Aufenthaltsort Posarewacz, und begab sich an der Spitze seiner Hausruppen nach Alexineze, um hier Verstärkungen an sich zu ziehen, und gegen die Grenze zu marschiren, während ein anderes Servisches Corps sich in den Gebirgen vertheilte, um für die Sicherheit des Fürsten Milosch in seinem Rücken zu sorgen, und eine

etwanige Unternehmung der Türkischen Besatzung von Nissa zu vereiteln. Dieser schnelle Entschluß des Fürsten Milosch soll dem Pascha von Uskup imponirt und ihn gehindert haben, in Servien einzurücken, Fürst Milosch hingegen soll konzentriert geblieben seyn, und eine Stellung zwischen Alexineze und Kruschewacz genommen haben, von wo aus er sich nach allen Seiten bewegen, und sowohl gegen Bosnien als gegen die Donau wenden kann. Bis zum 29. Aug. standen die unter seinem Befehle bewaffneten Servier noch in jener Gegend versammelt. (Allg. Zeit.)

Frankreich.

Paris den 28. September. Der *Moniteur* enthält die Liste von 21 jungen Adelligen, welche der König zu seinen Pagen ernannt hat.

Briefe aus Toulouse melden, daß die Herzogin von Berry am 21. d. M. Abends daselbst eingetroffen und mit großem Jubel empfangen worden ist.

Der General Graf Sebastiani ist gestern Abend von seiner Väterreise hieher zurückgekehrt.

Die Wähler des Aube-Departements haben die Anwesenheit der drei Deputirten dieses Departements, des Hrn. Casimir Perrier, des Barons Pavée de Vandœuvre und des Grafen von la Briffe, in Troyes, wohin sie sich begeben hatten, um dem Könige ihre Aufwartung zu machen, benutzt, um denselben im Saale des dortigen Schauspielhauses ein glänzendes Mahl zu geben. Auf den, den Deputirten gebrachten Toast erwiderte Herr Cas. Perrier in einer Dankrede, worin er unter andern sagte: „Dank der Weisheit des Königs und dem vor trefflichen Geiste des wahlfähigen Frankreichs; ein neuer, ein glücklicherer Tag geht über Frankreich auf. Wir befinden uns nicht mehr in dem Augenblicke des Gefechts, sondern an dem Morgen nach erfolgtem Siege. Alle unsere Bemühungen müssen dahin trachten, uns die Früchte desselben zu sichern. Vergessen wir nie, daß unser Loos in unsern eigenen Händen liegt. Ihre Deputirten, Ihre treuen Mandatarien, werden stets auf ihrem Posten seyn, den Sie ihnen anvertraut haben, und mit der Vertheidigung der Volksfreiheiten die Achtung zu verbinden wissen, die sie der gerechten Prærogative der Krone schuldig sind.“

Der Courier français äußert: „Der Continental-Blockade ist bei uns der Versuch einer Jesuitischen Blockade gefolgt; die erstere machte uns den Zucker sehr theuer; die zweite sollte uns dafür züchtigen, daß wir uns die große Freiheit nahmen, die Schü-

ler des Ignaz fortzuschicken. Diese Männer der List und der Ränke suchten uns mit einer Circumvallations-Linie zu umgeben, um von dort aus Streifzüge auf unser Gebiet zu machen. Die Ingenieure der Gesellschaft hatten ihren Posten nicht übel gewählt. In Freiburg haben sie festen Fuß gefaßt, und schon gelüftete es ihnen, sich in Chambery, St. Sebastian und Guernsey niederzulassen. Der Plan war, wie man sieht, trefflich entworfen; von diesen vier Punkten sollte sich ein Jesuitisches Netz über ganz Frankreich verbreiten. O! über die Hinfälligkeit auch der besten Pläne! Während in Frankreich die Gefälligkeit den Vertriebenen Thränen nachsendet, verschließen die katholischen Staaten Piemont und Spanien, wie das keiserliche England, ihnen die Thore. Einst nahmen die Länder Europa's die Opfer der bigotten Tyrannei Ludwigs XIV. mit offenen Armen auf, denn sie brachten die schönsten Empfehlungsbriefe, die Künste und Wissenschaften Frankreichs mit. Ihre jetzige List und Scheinheiligkeit dagegen hat ihnen überall einen übeln Empfang bereitet. Unsere Nachbarn haben sie durchschaut und den verderblichen Plan vereitelt. Das Benehmen der Einwohner von Guernsey in dieser Beziehung ist ein Muster, das wir manchen unter uns vorhalten können, welche mit der Pairs-Würde bekleidet sind, und die ihr Vaterland, dessen Gesetzgeber sie seyn wollen, durch die Erklärung beleidigen, es sei nicht würdig, ihre Kinder zu erziehen, die einst ebenfalls diesem Vaterlande Gesetze geben sollen. Welche Zukunft stände der Französischen Gesetzgebung von Männern bevor, die eine Jesuitische, in Savoyen oder Spanien gemodelte Erziehung genöthigen?“

Dasselbe Blatt sagt: Es giebt nur zwei Mittel für das Ministerium, um jeden Widerstand zu vereiteln und sich aus aller Verlegenheit zu reißen. Das eine wäre, die Leitung der kleinen Seminar Laien zu übertragen; das zweite wäre, die Schließung dieser Etablissements sofort auszusprechen. Diese Art, zum Zwecke zu gelangen, scheint von dem Ministerium nicht beachtet worden zu seyn, obgleich doch immer zu diesen Mitteln geschritten werden muß, wenn die Bischöfe in ihren Insurrektionsentwürfen beharren und die niedere Geistlichkeit mit sich fortzureißen suchen. — Die *Quotidienne* äußert sich hierüber folgendermaßen: „Man sieht nun, daß wir den Gang, den diese ganze Angelegenheit nehmen werde, wohl vorhergesehen haben. Wir sagten vor acht Tagen, daß die Vollziehung der Dr-

donnanzen vom 16. Juni nur durch die Revolution unternommen werden könne und daß es sogar widersinnig sei, voraussetzen zu wollen, daß die Minister möglicher Weise im Namen der Legitimität handeln könnten. Dies hat Jedermann begriffen und der Cour. frang. macht es noch einleuchtender, wenn er sagt, daß man bloß durch die Schließung der kleinen Seminare zum Ziele gelangen könne. Trefflich, dies heißt Offenherzigkeit! Hören Sie es, Herr Feutrier? Die Seminare müssen sofort geschlossen werden. Sollten übrigens die Minister den Muth haben, es so weit zu treiben, so werden sie gestehen müssen, daß sie sich dadurch als die Minister der Revolution und nicht als die Minister der Monarchie erweisen.“

Die Ereignisse zwischen dem Balkan und der Donau, sagt der Constitutionnel, sind der natürliche Gegenstand aller Conjecturen. Seit einiger Zeit sind die Propheten den Russen nicht mehr günstig gestimmt; man scheint für sie nur Schwierigkeiten, Unfälle oder wenigstens fruchtlose Bemühungen vorherzusehen. Auf Seite der Türken dagegen erblickt man im Voraus den wirksamsten und glorreichsten Widerstand. Damals hatten die Russen nur noch einen Schritt bis Konstantinopel zu thun. Des hochherzigen Sultans Kraft und Verstand dienten nur dazu, um den Sturz des Ottomannischen Reiches desto tragischer zu machen. So ist es mit der öffentlichen Meinung, sie geht von einer Ueberhebung zur andern.

Der Courier français meldet in Betreff der Französischen Expedition nach Morea Folgendes: „Navarin und Modon werden geräumt werden, und bloß Coron scheint eine Belagerung aushalten zu wollen; indessen, da die Besatzung nur 6 bis 800 Mann stark ist, so dürfte diese Festung gegen unsere Truppen sich nicht lange halten können. Nach der Einnahme dieses Platzes dürfte die Armee auf Patras marschiren, wo sich 4 bis 5000 Mann befinden, und wo man die der Franz. Flagge vor vierzehn Tagen zugefügte Beleidigung zu rächen hat. Der bekannte Soliman-Bei (Selves) ist in Modon. Reschid-Pascha befindet sich mit 4 bis 5000 Mann in Athen, wohin die Armee von Patras aus marschiren wird. Der Graf Capodistrias, der sich noch in Megina befindet, wird sich binnen Kurzem in das Hauptquartier des Generals Maison begeben.“

Wir richten an die Minister des Königs, sagt die Gazette, eine einzige Frage: Ist der Augenblick,

die gesetzliche Ordnung umzuwandeln, gekommen, und läßt es sich ohne Gefahr thun, Frankreich mit Versammlungen und Partheien zu bedecken und allen ehrgeizigen Entwürfen und Leidenschaften freie Bahn zu machen, in einem Augenblicke, wo die Gemüther noch sehr beschäftigt sind mit religiösen und politischen Streitigkeiten, wo die Revolution alle ihre Streitkräfte in Bewegung setzt und wo nichts im Stande ist, jenem allmächtigen Einflusse der Demokratie die Wage zu halten, wenn man so unselige Entwürfe in Vollziehung bringt? Eine Departemental- und Municipal-Versaffung in einem durchaus populären Sinne organisiren, ohne zugleich jenem verheerenden Strome einen Damm entgegenstellen, heißt die Monarchie ihren Feinden preisgeben und den Thron den Schlägen derjenigen, welche ihn umstürzen wollen, ohne Vertheidigung bloßstellen. Mögen die dem Throne und Vaterlande ergebenen Personen das wohl überlegen. Das Königthum kann sich nur durch den Einfluß, den es auf die Administration ausübt, aufrecht erhalten. Durch diese allein vermag es seine Thätigkeit zu äußern, die Partheien im Zaum zu halten und seine Wohlthaten zu spenden. Außerdem giebt es nichts mehr; Adel, Geistlichkeit, Korperschaften, städtische Ordnung, kurz Alles, was in andern Ländern ein Gegen- und Gleichgewicht bildet, mangelt dem unsrigen. Wenn man das einzige Band, welches die verschiedenen Partheien des Staatskörpers zusammenhält, zerreißt, so giebt es keine Monarchie mehr.

Der Constitutionnel äußert sich über die Reise des Königs unter andern folgendermaßen: „Diese Reise war ein großes Ereigniß. Der Fürst hat die Nation, und die Nation den Fürsten gesehen. Das Ministerium Vilelle und die verhasste Faktion, zu deren Sklaven er sich gemacht hatte, stehen für immer in ihrem wahren Lichte da; ihr Prozeß ist entschieden. Das Herz des Monarchen und die Herzen der Franzosen haben sich verstanden; es ist kein Mißverständniß mehr möglich; die Menschen, welche sich verbrecherischer Weise zwischen den Thron und Frankreich gedrängt hatten, sind wieder in die unterirdischen Höhlen zurückgekehrt, von wo aus ihre ohnmächtige Wuth Beschimpfungen und Verläumdungen aushaucht; Niemand wird dem Könige zu sagen wagen, daß die Nation die Feindin seines Hauses ist; Niemand wird der Nation die Uebersetzung beizubringen suchen, daß der König der Feind der von ihm beschwornen Freiheiten ist.“

(Mit einer Beilage.)

Frankreich.

In Lille hat man die Entdeckung gemacht, daß dort und in der Umgegend die Bäcker blauen Vitriol unter den Teig gemischt haben, um dem Brote ein besseres Ansehen zu geben und zugleich die Arbeit des Backens zu erleichtern. Mehrere Personen, die von diesem Brote gegessen hatten, haben heftige Leibschmerzen und Erbrechen bekommen.

Der Generalkonseil des Departements der Bienne hat in seiner letzten Sitzung den sogenannten moralischen Theil seines Protokolls unterdrückt und denselben durch einen seine Beweggründe erläuternden Artikel und eine Adresse an den König über die Gefahren, mit denen die Religion und die Monarchie bedroht sind, ersetzt. Er ist zu diesem Beschlusse durch den Unstand veranlaßt worden, daß seit der Restauration alle im Interesse der Religion und der Monarchie von den Generalkonseils ausgesprochenen Wünsche unbeachtet geblieben und auch jetzt von geringem Erfolge seyn dürften. Die Quotidienne bemerkt dabei, dieser Beschluß des Generalkonseils sei einstimmig gefaßt worden; allein was helfe es: die liberalen und ministeriellen Blätter würden morgen behaupten, daß die Generalkonseils die Meinungen einer Cotterie ausgesprochen. Der Messager enthält in dieser Beziehung folgenden merkwürdigen Artikel: „Es ist eingetroffen, was wir wohl vorausgesehen haben; taub gegen unsere Warnungen haben einige Generalkonseils Wünsche ausgedrückt, welche mit dem Willen des Königs, der Kammern und des ganzen Landes im Widerspruche (en dehors) stehen. Es wird daher für die Regierung sehr schwer halten, eine Institution in Zukunft zu vertheidigen, welche ihre Mängel selbst an den Tag gelegt.“

Großbritannien.

London den 26. Septbr. Die Königin von Portugal ist vorgestern auf der Fregatte Imperatriz zu Falmouth angekommen. Ihre Maj. wurde mit einer königlichen Salve von der Garnison und den Kriegsschiffen empfangen. Die Brasilianische Fregatte steckte sogleich die königliche Fahne von Portugal auf und ward von neuem mit einer königlichen Salve begrüßt. Der Marquis und die Marquise von Palmella, Viscount Itabayana mit den Chefs der Militär- und Civil-Departements begaben sich sogleich an Bord, um Ihrer Majestät ihre

Aufwartung zu machen. An die Regierung, an Lord Clinton und Sir W. Freemantle, welche letztere, für den Fall, daß Ihre Majestät in Plymouth landeten, dort zu höchsten Empfangen anwesend waren, wurden sofort Expresse abgesendet. Von allen Theilen des Landes strömten Volksmassen herbei. Heute wollten Ihre Majestät nach Plymouth abgehen.

Der Courier bemerkt Folgendes über die Ankunft der jungen Königin von Portugal in England: „Diese erhabene Dame sucht an unsern Küsten Schutz, wobei ihr die stärksten Ansprüche an eine Nation freier Männer zur Seite stehen; erstens mit Rücksicht auf ihr Geschlecht und zartes Alter — zweitens, weil sie ihres unzweifelhaften Geburtsrechts beraubt ist — drittens weil sie der Sproßling eines Königsstammes ist, dessen Würde und Glück durch die enge Verbindung mit Großbritannien emporgehoben wurde.“

Die Königin glaubte nicht anders, als daß man sie in ihrem Charakter als Herzogin von Porto empfangen würde und deshalb ward die königl. Fahne nicht eher am Bord der Fregatte Imperatriz aufgesteckt, bis eine königl. Salve von den Forts und den Schiffen ihr verkündigte, daß die Britische Regierung sie als Königin anerkenne, worüber sie sich sehr gefreut haben soll. Bei der Landung, welche gestern oder heute erfolgen sollte, wird Ihre Maj. von den Booten der Kriegsschiffe bis ans Ufer begleitet und an der Küste von einer militairischen Wache empfangen werden. Der Stadt-Magistrat wird sie nach Herrn Peels Anweisung, mit einer Glückwünschungs-Adresse bewillkommen. Lord Clinton und Sir William Freemantle, kamen mit 4 königlichen Bedienten und einem Dellmesscher vorgestern zu Plymouth an, um die Königin zu empfangen. Da sie aber vernahmen, daß Ihre Maj. zu Falmouth eingetroffen waren, so reisten sie augenblicklich nach jenem Orte ab, von wo sie höchst dieselben zu Lande nach Plymouth begleiten werden.

Man will allgemein eine große Aehnlichkeit zwischen Donna Maria da Gloria und der hochseligen Prinzessin Charlotte bemerken, als letztere in demselben Alter war.

Man erwartet, die junge Königin von Portugal werde in der nächsten Woche nach London kommen.

und sich Johann nach dem Pallast zu Hampton-Court begeben, um dort ihre Residenz aufzuschlagen.

Die Bauern in der Grafschaft Clare haben einen massiven steinernen Thurm auf dem höchsten Hügel der Grafschaft errichtet, und ihm den Namen D'Connells-Thurm gegeben.

Zu Clonmel feierten neulich die Katholiken ein großes Versöhnungsfest. Von allen Seiten strömten zahlreiche Volksmassen herbei. Vier Mann trugen eine ungeheure Fahne, auf welcher auf einer Seite der König, auf der andern Hr. D'Connel, wie er die Emancipation von dem ersten empfängt, abgebildet war. Am Mittag waren nahe an 50,000 Landleute versammelt.

Heut um 3 Uhr war im auswärtigen Amte ein Cabinet-rath versammelt.

Der Herzog von Wellington hatte gestern eine Audienz beim Könige und eine Zusammenkunft mit dem Grafen Aberdeen, bei welchem letztern auch die Botschafter von Frankreich, Rußland und Desterreich, so wie die Gesandten von Spanien und Buenos-Ayres Konferenzen hatten.

Gestern sind im auswärtigen Amte Depeschen von Navarin vom 5. d. eingelaufen. Am Morgen jenes Tages hatten die drei Admiräle eine Conferenz mit Ibrahim Pascha, welcher versprach, Morea in Folge der ihm durch die Convention des Admiral Cochrington mit seinem Vater auferlegten Verbindlichkeit, zu räumen, sobald man ihm die Mittel zur Ueberfahrt liefern würde. Die Conferenz sollte am 7. erneuert werden.

In Betreff der gestern erwähnten Proklamation des Kaisers Dom Pedro bemerkt der Courier: „Wir glauben nicht, daß diese Proklamation irgend eine Aenderung in unserer Politik hervorzubringen vermag; denn sie ist kein Aufruf an die europäischen Regierungen, sondern eine Adresse und die Rathschläge eines Königs, der auf seine Krone verzichtet hat, an seine vormaligen Unterthanen. Er bezeichnet die Verbrechen, die begangen worden sind, allein die von ihm bezeichneten Mittel dagegen können nur im Volke selbst gefunden werden, welches die Sache angeht.“ Der Globe and Traveller meint, die Proklamation komme zu spät und könne keine Wirkung mehr hervorbringen; da die dem Kaiser ergebene Partei bereits ihre Anstrengungen gemacht, aber damit nichts ausgerichtet habe. Die portugiesischen Constitutionellen brauchten auswärtige Hülfe, eine bloße Proklamation fördere sie we-

nig. Ein zweiter Versuch, wie der der provisorischen Junta in Oporto, dürfe schlimmer ausfallen, als der erste. In Portugall, wie in Spanien, müsse man also die Zeit wirken lassen, sofern nicht der Kaiser eine Expedition zu Gunsten der Constitutionellen auszurüsten gesonnen sei. Unglücklicher Weise dürfe auch die Gesinnung, die die brittische Regierung durch die Aufnahme der jungen Königin von Portugal zu Gunsten der legitimen Regierung dieses Landes an den Tag lege, keine moralische Wirkung mehr äußern.

Ein katholisches Journal enthält folgenden Artikel: „Wir haben aus einer unzweideutigen Quelle vernommen, daß der Herzog von Devonshire an einen edlen Freund in Irland einen Brief geschrieben hat, in welchem Se. Gnaden ausdrücklich bemerken, der König habe endlich eingewilligt, seine Zustimmung zu der Beendigung der katholischen Streitigkeiten zu geben. Der Herzog von Wellington wird wahrscheinlich die Maaßregel so einrichten, daß sie alle Partheien befriedigt.“

Spanien.

Madrid den 15. September. Die Ankunft der Donna Maria da Gloria hat unser Hof in große Bewegung versetzt. Der Graf Pöalia hat Befehl erhalten, so lange in London zu bleiben, als die Königin von Portugal daselbst verweilen wird.

Der königliche Hof hat sich am 16. Sept. früh um 6 Uhr nach dem Eskürial begeben. Nach den neuesten Nachrichten von daher genießen Ihre Majestäten und K. K. H. H. des erwünschten Wohlseyns.

Portugal.

Lissabon den 15. Sept. Am 12ten wurde auf die Ankunft eines Couriers aus Frankreich plöglich der Staatsrath versammelt, und man vernimmt, daß es darin sehr heftig zugegangen.

Hier geht das Gerücht, Don Pedro habe vier Dekrete erlassen; durch das erste habe er die seinem Bruder übertragene Regentschaft annullirt und ihn förmlich für einen Rebellen erklärt; durch das zweite sei der ehemaligen Prinzessin Regentin, Infantina Isabella Maria, der Vorsitz einer neuen Regentschaft übertragen; durch das dritte allen Rebellen von 1826. und 1827, mit alleiniger Ausnahme der Familie Chaves, Amnestie ertheilt, und durch das vierte sage der Kaiser der Portugiesischen Nation Lebewohl, indem er zu Gunsten seiner Tochter auf die Krone verzichtet habe. (Diese Gerüchte werden freilich, durch den neulich mitgetheilten Aufsatze des Kaisers höchst unwahrscheinlich.)

Die Gazeta giebt die Nachricht von der Ankunft der jungen Königin von Portugal in Europa mit folgenden Worten: „Das englische Dampfschiff, der Herzog von York, hat die Nachricht überbracht, daß in Gibraltar zwei brasilianische Fregatten angekommen sind, und daß am Bord der einen sich die durchlauchtigste Prinzessin von Groß-Para, Donna Maria da Gloria (und nicht Dona Maria II.) befindet, um sich in die österreichischen Staaten zu begeben.“

D e u t s c h l a n d.

München den 27. Sept. Vorgestern Abends sind Sr. Maj. der König im erwünschtesten Wohlfeyn hier eingetroffen. Se. K. H. der Kronprinz von Preußen trafen gestern gegen 5 Uhr in der Frühe gleichfalls dahier ein und stiegen bei S. E. dem k. preussischen Herrn Gesandten ab, woselbst Se. Maj. der König nach halb 10 Uhr Morgens einen Besuch abstatteten. Se. K. H. der Kronprinz nahmen um 1 Uhr bei Hof ein Dejeuner ein, setzten um 3 Uhr ihre Reise nach Tegernsee fort und Se. Maj. der König reisen heute nach Berchtesgaden zurück.

N i e d e r l a n d e.

Brüssel den 26. September. Daß auf der Börse zu Amsterdam bekannt gemachte Rescript Sr. Maj. des Kaisers von Rußland an den Finanz-Minister Hrn. General-Lieutenant von Cancrin, betreffend die neue Anleihe von Vierzehn Millionen Gulden, bei den Banquiers Hope und Comp. enthält folgendes:

„Der Krieg mit der Pforte, welcher ungeachtet Unserer Wünsche und Unserer Mäßigung ausgebrochen, und dessen Anlässe Unser Manifest vom 14. April d. J., wie auch mehrere um dieselbe Zeit bekannt gemachte Dokumente, verkündet haben, legt Uns die heilige Pflicht auf, darüber zu wachen, daß dieser in seinem Prinzip eben so gerechte als unvermeidliche Kampf, keine für Unse lieben und getreuen Unterthanen allzu beschwerliche Lasten nach sich ziehe. — Wir autorisiren Sie daher, in Unserem Namen und in dem Unserer Nachfolger den besagten Banq. Hope u. Comp. drei allgemeine Obligationen auszustellen, jede von sechs Mill. Holländ. Gulden, die von Ihnen und dem Direktor des Schatz-Departements zu unterzeichnen sind; wobei Ihnen zugleich anbefohlen ist, sich in dieser Hinsicht nach folgenden Bestimmungen zu richten: 1) Statt einer einzigen allgemeinen Obligation, sollen, wie gesagt, drei ausgestellt werden, die erste sub. Litt. A., die

zweite sub. Litt. B., die dritte sub. Litt. C., indem die Anleihe nacheinander klassenweise und vergestalt geliefert werden soll, daß eine Obligation nach der andern realisirt werde. 2) Würde es später nach der Realisation der ersten oder zweiten Klasse nöthig erachtet, die Operation der Anleihe zu suspendiren, so würden die zweite und dritte Obligation in dem einen, und in dem andern Falle bloß die dritte annullirt werden. 3) Für obbesagte Summe von 18 Mill. Holländischer Gulden und kraft der drei allgemeinen Obligationen sollen unsere Banquiers Hope u. Comp., nach Ordnung der Klassen, den bei dieser Anleihe Theilhabenden Partial-Obligationen, jede von 1000 Gulden, die von ihnen oder ihren Bevollmächtigten unterzeichnet seyn müssen, ausstellen. 4) Die Partial-Obligationen sollen der Form und dem Inhalt nach denen des Jahres 1798 gleichgestellt werden. 5) Die Obligationen sollen, wie die von 1798, einen jährlichen Zins von 5 pro Cent. tragen, vom 1. Sept. des laufenden Jahres angerechnet. 6) Hinsichtlich der Amortisationsweise ist es Unser Wille, daß außer den 5 pCt., die jährlich als Interessen für die Gesamtschuld ausgezahlt werden sollen, 1 pCt. zur progressiven Abtragung des Kapitals selbst ausgesetzt werde: dergestalt, daß der Verlauf der Tilgung durch die vorgängigen Rückzahlungen anwachse. Hieraus ergibt sich, daß die Gesamtschuld im Zeitraume von 39 Jahren definitio heimgezahlt seyn muß. Wir behalten Uns übrigens die Vermehrung des obgedachten Tilgungsfonds für den Fall vor, daß die Umstände Uns die Nothwendigkeit oder den Vortheil derselben einleuchtend machten etc.“

Demgemäß haben die Herren Hope u. Comp. die erste Klasse der obgedachten Anleihe zum Verlaufe von 6,000,000 fl. eröffnet, indem diese Klasse für den Augenblick die einzige ist, welche realisirt werden soll.

Vermischte Nachrichten.

Nach den Versicherungen Naturkundiger und Anderer, deren Geschäft sie auf die Beobachtung der Natur hinweist, wie Jorkmänner, Jäger u. s. w., sollen alle Anzeigen dahin übereinstimmen, einen frühern Eintritt des Winters erwarten zu lassen. Alle Zugvögel sind diesen Sommer ungewöhnlich früh nach Süden abgezogen.

In H. Wagenführ's Buch- und Musikhandlung in Berlin, sind zwei russische Schumma-Galopp-, 2 langsame Türken- und 2 Kosaken-Geschwind-

Walzer f. b. Pfte. erschienen und für 5 Sgr. zu haben.

Musikalisches.

Der auf seiner Rückreise aus Italien begriffene Violin-Virtuose, Herr J. Nagel, ein Schüler des Hrn. Maysefer und des berühmten Paganini, ist hier angekommen, und wird sich morgen, den 9ten Oktober, in einem großen Konzert in dem hiesigen Meßourcen-Saale bestens zu empfehlen suchen. Mehrere hiesige Musikfreunde, die ihn im Laufe des diesjährigen Sommers an den Heilquellen Schlesiens gekñrt haben, lassen seiner Virtuosität alle Gerechtigkeit widerfahren.

Beschluß der im Laufe des Monats September zur Errichtung eines Denkmals für Miecislauß I. und Boleslauß Chrobry eingegangenen Beiträge.

291) Aus dem Dekanate Miłosław sind 35 Rtlr. 22 Sgr. 9 pf. eingegangen, und zwar: ¹⁾ der Pfarrer Rozłowiez zu Wierzchow 10 Rtlr., ²⁾ der Pächter der Güter Kieźno, Hr. Koralewski, 10 Rtlr., ³⁾ Hr. Koralewski zu Słotnik, 1 Rtlr., ⁴⁾ der Vicar. zu Winnagora, Gnialczynski, 1 Rtlr., ⁵⁾ die Eingepfarrten daselbst 2 Sgr. 8 pf., ⁶⁾ der Pfarrer Weichan 1 Rtlr., ⁷⁾ die Eingepf. zu Miłosław 5 Rtlr., ⁸⁾ die Eingepf. zu Kolaćkowo 5 Sgr. 9 pf., ⁹⁾ der Commendarius Chodynski zu Grabowo 2 Rtlr., ¹⁰⁾ Der Gutsbesitzer Hr. Ferke zu Grabowo 1 Rubel, ¹¹⁾ die Eingepf. das. 10 Sgr. 2 pf., ¹²⁾ dito zu Wiegano 1 Rtlr. 20 Sgr., ¹³⁾ dito. dito. 11 Sgr. 8 pf., ¹⁴⁾ der Pfarrer Twardowski zu Zwano 2 Rtlr.; 292) aus dem Kirchspiel Swierczyn nachträglich 3 Rtlr. 15 Sgr., nämlich ¹⁾ von dem Hrn. Dinski zu Wigiewo 3 Rtlr., ²⁾ von dem Dekanom Hrn. Rakowski zu Ziemno 15 Sgr.; 293) aus dem Strzeszower Dekanate 27 Rtlr. 13 Sgr. 2 pf., wie folgt: ¹⁾ der Probst Skrinski zu Strzeszow 3 Rtlr., ²⁾ die Eingepf. das. 2 Rtlr. 28 Sgr. 6 pf., ³⁾ der Commend. Hanke zu Kobylgóra 15 Sgr., ⁴⁾ die Eingepf. daselbst 1 Rtlr. 24 Sgr., ⁵⁾ die Eingepf. zu Parzynowo 2 Rtlr. 10 Sgr., ⁶⁾ der Pfarrer Zielinski zu Rogozycze 15 Sgr., ⁷⁾ der Commend. Krakowski zu Mikorzyn 1 Rtlr., ⁸⁾ die Eingepf. daselbst 7 Sgr. 6 pf., ⁹⁾ der Strzeszower Prodekan und Pfarrer zu Rakownica, Hr. Kompała, 2 Rtlr. 12 Sgr. 6 pf., ¹⁰⁾ die Eingepf. das. 1 Rtlr. 21 Sgr. 2 pf., ¹¹⁾ der Pfarrer Gorzki zu Grabowo nebst den Eingepf. 2 Rtlr. 3 Sgr. 6 pf.,

¹²⁾ der Commend. Pietrzykowski zu Przebrowo 1 Rtlr. 15 Sgr., ¹³⁾ der Pfarrer Szymbkiewicz zu Mirstadt 3 Rtlr., ¹⁴⁾ die Eingepf. das. 11 Sgr., ¹⁵⁾ der Pfarrer zu Kosłowo Przeradzki 1 Rtlr. 7 Sgr.; 294) der Landrath des Wohlauischen Kreises, Hr. Kierstein, 1 Rtlr. 7 Sgr., als Beitrag aus dem gedachten Kreise; 295) Se. Durchlaucht der Fürst-Bischof zu Breslau, Hr. v. Schimoniski, 50 Rtlr.; 296) in dem Breslauer Kirchspengel eingesammelt 203 Rtlr. 27 Sgr.; 297) aus dem Gräßer Dekanate 79 Rtlr. 8 Sgr. 3 pf., wie folgt: ¹⁾ der Pfarrer Bogedain zu Kopyniz 5 Rtlr., ²⁾ die Eingepf. das. 22 Sgr., ³⁾ die Eingepf. zu Rakniz 27 Sgr. 9 pf., ⁴⁾ der Pfarrer zu Michorzewo, Hr. Pinecki, 2 Grd'or, ⁵⁾ die Eingepf. das. 23 Sgr. 10 pf., ⁶⁾ das Eistercienser-Kloster zu Odra 10 Rtlr., ⁷⁾ der Pfarrer Pukacki daselbst 2 Rtlr., ⁸⁾ die Eingepf. daselbst 6 Rtlr. 25 Sgr. 4 pf., ⁹⁾ der Pfarrer zu Dakowy, Szatkowski, 1 Rtlr., ¹⁰⁾ der Pfarrer Kerski zu Gnin nebst den Eingepf. 3 Rtlr. 17 Sgr., ¹¹⁾ die Eingepf. zu Kemplowo 3 Rtlr. 1 Sgr. 2 pf., ¹²⁾ der Pfarrer Sobanski zu Kamieniec 6 Rtlr., ¹³⁾ die Eingepf. das. 4 Rtlr. 19 Sgr. 2 pf., ¹⁴⁾ der Pfarrer Kozminski zu Opalenica 5 Rtlr. 14 Sgr. 6 pf., ¹⁵⁾ die Eingepf. das. 15 Sgr. 6 pf., ¹⁶⁾ der Pfarrer Ossowicki zu Wollstein nebst den Eingepfarrten 7 Rtlr., ¹⁷⁾ die Eingepf. zu Parzenzewo 1 Rtlr. 1 Sgr., ¹⁸⁾ dito zu Leski 11 Sgr. 6 pf., ¹⁹⁾ der Dechant und Pfarrer zu Wielichau, Hr. Klawitter, 2 Duf., ²⁰⁾ Hr. Wilkowski zu Ziemno 10 Sgr., ²¹⁾ der Pfarrer Brodzinski zu Muchocice 1 Rtlr., ²²⁾ die Eingepfarrten daselbst 7 Sgr. 6 pf.

Posen den 30. September 1828.

v. Wolicki.

In unserm Verlage sind erschienen, und sowohl bei uns als auch in Commission bei dem Buchdrucker Dunker in Mawiez zu haben:

Haushaltungs-Kalender für das Großherzogthum Posen und die angrenzenden Provinzen, so wie Comtoir-Kalender für das Jahr 1829.

Posen am 7. Oktober 1828.

W. Decker & Comp.

Bei Gebrüder Gropius im Diorama in Berlin sind erschienen und in Posen bei Mittler zu haben:

Die sehr ähnlichen Portraits,

Er. Excellenz des Herrn Grafen v. Dankelmann, Königl. Preuß. Justizministers;
 Er. Excellenz des Herrn v. Moß, Königl. Preuß. Finanzministers;
 Er. Excellenz des Herrn v. Hacke, Königl. Preuß. Kriegsministers;
 Er. Excellenz des Herrn v. Schuckmann, Königl. Preuß. Minister des Innern;
 sämmtlich nach Zeichnungen des Herrn Professor Krüger.

Bekanntmachung.

Eingetretener Umstände wegen soll, der in der Bekanntmachung vom 16ten Septbr. c., wegen der Brennholz-Lieferung, für das Königl. Ober-Präsidium und die Königliche Regierung für den Winter 1828/29, auf den 11ten d. Mts. angesetzte Licitations-Termin, Montag den 13ten d. Mts. abgehalten werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Posen den 6. October 1828.

Königl. Preuß. Regierung,
 Abtheilung für die direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

In der Obersförsterei Polajewo sollen 1000 bis 2000 Klaftern Rothbuchen = Klobenholz, welche erst eingeschlagen werden sollen, mit Bedingung der ein- oder zweijährigen Entnahme, verkauft werden.

Es ist zu dem Behuf ein Licitations-Termin auf den 18. October d. J. in dem Sitz der Obersförsterei zu Boruszyńko bei Polajewo, vor dem Obersförster Reuter, welcher auf Erfordern nähere Auskunft geben wird, anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Hölzer nur eine Meile vom schiffbaren Neßstrom zu sehen kommen. Posen den 17. September 1828.

Königlich Preussische Regierung,
 Abtheilung für die direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des hiesigen Pfänder-Verleihers Adolph Nathan, sollen mehrere verfallene Pfänder durch den Auktions-Commissarius Ahlgreen in einem vor demselben anzuberaumenden Termine meistbietend gegen baare Bezahlung in Courant im Hause No. 427. Gerberstraße, verkauft werden. Es werden daher alle diejenigen, welche bei dem c. Nathan Pfänder niedergelegt haben, die seit 6 Monaten und länger verfallen sind, wiederholt aufgefordert, dieselben vor dem Auktions-Termine einzulösen, oder

falls sie gegen die Contrahirte Schuld gegründete Einwendungen haben sollten, diese dem unterzeichneten Gerichte zur weiteren Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Kaufgelde der Pfand-Gläubiger wegen ihrer im Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß aber an die Armen-Casse hier abgeliefert, und demnachst Niemand weiter mit Einwendungen gegen die contrahirten Pfandschulden gehört werden wird.

Posen den 11. August 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das den Erben der Josephe und Mariane Zurskowskischen Eheleute gehörige, hier auf St. Martin unter No. 187. belegene, gerichtlich auf 1323 Rthl. 10 sgr. abgeschätzte Bohnhaus, soll theilungshalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Der Vietungs-Termin steht auf den 13ten December c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Land-Gerichts-Referendarius Feisek in unserm Instruktions-Zimmer an. Kauf- und Besizfähige werden vorgeladen, in diesem Termin in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten. Lage und Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 11. September 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Da in dem am 16ten d. M. angestandenen Termine zum Verkaufe des den Franz Potarzycki'schen Erben gehörigen hier in der Ecke der Schlosser- und Büttelstraße unter No. 140. belegenen, gerichtlich auf 2970 Rthlr. 12 sgr. 6 pf. abgeschätzten Steinhause nur 2000 Rthlr. geboten worden, so ist auf den Antrag der Erben ein anderweiter Vietungs-Termin auf

den 7ten Januar 1829.

früh um 10 Uhr vor dem Landgerichts-Referendario v. Randow in unserm Instruktions-Zimmer anberaumt worden.

Kauf- und Besizfähige werden vorgeladen, in diesem Termine persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Taxe und Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 22. September 1828.

Königlich Preussisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Die Ehefrau des Schmieds Daniel Harwardt, Elisabeth geborne Schewe zu Gliszcz, hat bei Leistung der vormundschaftlichen Decharge am 6ten August c. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes seit dem Tage der Eingehung der Ehe mit ihrem Ehemanne, ausgeschlossen. Dies wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Schneidemühl den 4. September 1828.

Königl. Preuss. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Zur Fortsetzung der Subhastation des den Lorenz Bydregowski'schen Eheleuten gehörigen hier auf der Vorstadt Schrode unter Nr. 59. belegenen und gerichtlich auf 330 Rthlr. 13 sgr. 6 pf. abgeschätzten Grundstücks, haben wir auf den Antrag mehrerer Gläubiger einen neuen Termin auf

den 12ten November c.

Vormittags um 10 Uhr

vor dem Referendarius Elsäner in unserm Instruktions-Zimmer anberaumen.

Kauflustige und befähigte Personen laden wir daher ein, diesen Termin persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte wahrzunehmen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, insofern nicht gesetzliche Umstände dies verhindern.

Taxe und Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 11. September 1828.

Königl. Preuss. Landgericht.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Franz Ludwig v. Psarski zu Kempen, als hypothekarischer Gläubiger, ist heute über das im Strzeszower Kreise belegene, dem Wojciech v. Psarski gehörige Gut Clupia der Liquidations-Prozeß eröffnet. Es werden daher alle diejenigen unbekannten Gläubiger, welche an das gedachte Gut irgend einen Real-Anspruch zu haben vermehren, hierdurch auf

den 28sten Januar 1829

vor dem Herrn Landgerichts-Referendarius Scholz in unserem Geschäfts-Lokale angefahren Termine vorgeladen, und ihre Ansprüche anzumelden und nachzuweisen. Alle diejenigen, welche in diesem

Termine nicht, entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte erscheinen, haben zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an das Gut Clupia oder jezt an dessen Kaufgelber präkludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer Vincent v. Niemojewski, als gegen die Gläubiger, unter welche das dereinstige Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden wird.

Diejenigen, denen es hier an Bekanntschaft mangelt, können sich an den Justiz-Commissions-Rath Pilaski, Landgerichts-Rath Brachvogel oder Justiz-Commissarius Panten wenden, und den Bewählten mit Vollmacht und Information versehen. Krotoschin den 15. Septbr. 1828.

Königl. Preuss. Land-Gericht.

Edictal-Citation.

Der Gutbesitzer Joseph Marcian von Losmicki und seine Ehefrau Thecla geborne von Piotrowska behaupten, daß nachstehende, auf dem ihnen gemeinschaftlich gehörigen Gute Suchorzewo, Pleschner Kreises, eingetragene Forderungen, als:

a) die Rubr. III. No. 1. für die Valentin von Miaszkowski'schen Erben protestando, auf Grund eines Tribunal=Decrets d. d. den 14. März 1783 eingetragenen 2,271 Rthlr. oder 13,626 Fl. poln., auf welcher Forderung aber eine besondere Protestation wegen 666 Rthlr. 20 sgr. oder 4000 Floren für den Michael von Radolincki, modo dessen Erben subingrossirt worden, und welche letztere unter dem gegenwärtigen Aufgebote nicht mit begriffen ist,

b) die Rubr. III. No. 14. für die Kunigunde von Kowalska, verehel. von Kolaczowska, modo deren Erben, zufolge Prioritäts=Decrets vom 9ten November 1772, und eines Condecescenz=Decrets vom 7ten Juni 1783 eingetragenen 2055 Rthlr. 23 sgr. 4 pf., oder 12,335 Floren 25 gr. poln., auf welche eine Protestation für den Cistercienser=Nonnen=Convent zu Dobob, wegen einer Forderung von 166 Rthlr. 16 sgr. oder 1000 Floren poln. zu 3½ pro Cent zinsbar, ex Inscript. des Johann von Kowalski d. d. Montag nach Septuagesima 1739 eingetragen, welche Summe aber, vermöge des Condecescenz=Decrets vom 7ten Juli 1783 der Kunigunde von Kowalska, verehel. von Kolaczowska zuerkannt worden, und die unter obigen 2055 Rthlr. 23 sgr. 4 pf., oder 12,335 Fl. 25 gpoln. mit begriffen ist,

- c) die Rubr. III. No. 18. für die Stephan von Grudzielskischen Erben, zufolge Prioritäts-Dekretes vom 9ten November 1772 eingetragen 310 Rthlr. 20 ggr. oder 1865 Fl. poln.,
 d) die Rubr. III. No. 19. zufolge desselben Dekrets für die von Szoldrskischen Erben eingetragenen 389 Rthlr. 8 ggr. oder 2336 Floren,
 e) die Rubr. III. No. 20. für die Masowieckischen Erben auf Grund desselben Dekrets eingetragenen 64 Rthlr. oder 384 Floren,
 f) die Rubr. III. No. 25. ebenfalls auf Grund desselben Dekrets für den Martin von Junski eingetragenen 409 Rthlr. 2 ggr. 8 pf., oder 2454 Floren poln.,

längst berichtiger seyen, wie sie denn auch wirklich zum Theil diese Behauptung durch Quittungen bescheiniger haben. Da jedoch diese Quittungen sämmtlich nicht löschungsfähig sind, einige der vorstehenden Forderungen auch nicht quittirt sind, Provocanten aber die Löschung der sämmtlichen vorgedachten Intabulate bezwecken, ohne im Stande zu seyn, die Namen und Aufenthalt der jetzigen Inhaber der letzteren anzugeben, so haben solche das öffentliche Aufgebot gedachter Forderungen nachgesucht, wir aber, diesem Antrage nachgebend, einen Termin auf den 17ten Januar 1829,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Hennig in unserm Partheizimmer Vormittags um 9 Uhr angesetzt, und laden hiermit die eingetragenen Inhaber der mehrgedachten Forderungen, oder deren Erben, Cessionarien, oder die sonst in deren Rechte getreten sind, vor, in dem anberaumten Termine zu erscheinen, und ihre Verrechnung auf die respectiven Forderungen nachzuweisen, wogegen ein Jeder im Falle seines Ausbleibens zu gewärtigen haben wird, daß durch die abzufassende Praeclusoria ihm mit seinen erwanigen Ansprüchen an das Gut Suchorzewo und die aufgebodenenen Forderungen Stillschweigen auferlegt, hiernächst aber die Löschung der letzteren erfolgt wird.

Den auswärtigen, hier Orts nicht bekannten Präcedenten, werden die Justiz-Commissarien, Justiz-Commissions-Rath Pilski, Landgerichts-Rath Drachvogel und Landgerichts-Rath Springer als diejenigen genannt, an deren einen sie sich wenden und denselben mit Vollmacht und Information zu ihrer Vertretung im Termine versehen können.

Krotoschin den 18. August 1828.

Rdnigl. Preuß. Landgericht.

Ediktal = Citation.

Von dem unterzeichneten Land-Gerichte werden

die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Erben des hieselbst verstorbenen ehemaligen Bromberger Präfectur-Raths, Kammerherrn Franz Twarowski, und zwar:

die Erben des verstorbenen Bruders Peter von Twarowski, die Erben des gleichfalls verstorbenen Bruders Balthasar v. Twarowski, und die Erben dessen ebenfalls verstorbenen Schwester verhehlcht gewesenen Woro-wska,

hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem zur Erklärung über den Antritt der Erbschaft und zu ihrer Legitimation

auf den 13. März 1829.

vor dem Herrn Landgerichts-Referendarius Wessel hieselbst anberaumten Termine persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu wir ihnen die Justiz-Commissarien Rafalski, Schöpfe und Schulz in Vorschlag bringen, zu erscheinen, im ausbleibenden Falle aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die Masse präkludirt, und diese an die sich gemeldeten Erben ausgeantwortet werden wird.

Bromberg den 21. April 1828.

Rdnigl. Preuß. Land-Gericht.

Be k a n n t m a c h u n g.

In termino den 13ten d. M. Vormittags um 10 Uhr werde ich im Lokale des Rdnigl. Landgerichts hieselbst

- 1) einen goldnen Trauring,
 - 2) einen goldnen Ring mit drei Steinen,
 - 3) eine zweigehäufige silberne Taschenuhr,
- meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Posen den 6. Oktober 1828.

Der Rdnigl. Landgerichts-Referendarius
Styrle.

Ein eine kleine Viertelmeile von Posen neu angelegter, mit einer Back-Stube versehener, an der Dorniker Straße unweit den Festungswerken belegener Krug, ist nebst 2 Morgen Land zu verpachten und sogleich zu beziehen. Nähere Auskunft giebt der Landgerichts-Ingenieur Urb an in Posen. Gleichmäßig sind am letztgedachten Orte 2 Stücke gutes Land, jedes von 60 Morgen Magdeburgisch, aus freier Hand zu verkaufen.

Posen den 4. October 1828.

Ich erwarte bis Ende dieses Monats mehrere Sorten rother und weißer Weine direct aus Bordeaux von der Wittive Hesse hier auf dem Pacht Hofe.

Diesenigen meiner geehrten Kunden, welche gewohnt sind auf dem Packhofe zu kaufen, lade ich hiemit ergebenst ein, sich deshalb bei mir zu melden.

Der Weinbändler W. Nieczkowsk, Bergstraße No. 106. in Posen.

M. Loewijohn in Posen, empfiehlt einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publika bei Eröffnung einer neuen Tuchhandlung sein wohl assortirtes Tuch-Waaren-Lager, bestehend in französisch, niederländisch und einländischen Tuchen, Kaisertuchen und Casimiren, so wie veritable englische und ordinäre Casimuck, in allen Farben und Gattungen. Durch einen gut und billig bewirkten Einkauf bin ich im Stande; meine Waaren äußerst wohlfeil zu verkaufen, und werde ich stets nur bemüht seyn, durch billige Preise und reelle Bedienung mir das Zutrauen und Wohlwollen eines hohen Publikums zu erwerben.

Mein Laden ist am alten Markt No. 86. neben der Königl. Hofapotheke des Herrn Dähne.

Um mit dem Rest Normal-Tücher aufzuräumen, den ich noch in Commission habe, verkaufe ich von heute an,

das schwarze und wollblaue à 2 Rthlr. 10 sgr.
das melirte I = 15 =

die preussische Elle.

Posen den 4. Oktober 1828.

S. B. Gräß.

Neu committirte Damen-Putz-Waaren empfiehlt ergebenst A. Seyfried,

Markt No. 39. dem Rathhause gegenüber.

Einem hohen Publika habe ich die Ehre hiermit anzuzeigen, daß ich wiederum mit den neuesten Pariser Putzwaaren, als: Hüten, Hauben, Blonden, Tüchern, Bändern, Roben, Handschuhen, Blumen, und mehreren ähnlichen Artikeln, versorgt bin; auch daß ich meine Wohnung in das Haus der Frau Batkowska, Breslauer-Straße No. 242. verlegt habe.
A. L y c.

Auction im Hôtel de Saxe.

Donnerstag und Freitag als den 9ten und 10ten d. M. findet die früher angezeigte Mobilien-Auction statt.

Ahlgreen.

Wohnungen zu vermieten.

In der Bronker Straße No. 311. die Vaterre-Etage nebst Zubehör ist mit, auch ohne Stallungen u. Wagenplatz, zu vermieten; eben so auch im 3ten Stock zwei kleine Wohnungen, und können sogleich bezogen werden. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Donnerstag den 9. Oktober ist bei mir zum Abendessen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet

Wittve Lüdtkke auf Ruhndorf.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 3. October 1828.	Zins- Fuß.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	92½	93
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6¼ Thlr.	5	102½	103½
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6¼ Thlr.	5	102½	—
Banco-Obligat. b. incl. Litt. H.	2	—	99
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	92	—
Neumark. Int. Scheine do.	4	92	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	5	103	—
dito dito . .	4	100½	99½
Königsberger do.	4	92	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	102	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	32½	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	98	—
dito dito B.	4	97½	—
Großh. Posens. Pfandbriefe . .	4	100½	99½
Ostpreussische dito	4	—	97½
Pommersche dito	4	104½	—
Chur- u. Neum. dito	4	104½	—
Schlesische dito	4	—	106
Pomm. Domain. do. . . .	5	—	107
Märkische do. do. . . .	5	—	107
Ostpreuss. do. do. . . .	5	—	106
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	54	—
dito Neumark	—	54	—
Zins-Scheine der Kurmark . .	—	55	—
do. do. Neumark .	—	55	—
Holl. vollw. Ducaten	—	—	19½
Friedrichsd'or.	—	13½	13½
Posen den 7. Octbr. 1828.			
Posener Stadt-Obligationen . .	4	91½	—

Getreide-Marktpreise von Posen, den 6. Oktober 1828.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Preuß.	Preuß.	sch.	Preuß.	Preuß.	sch.
Weizen	1	27	6	2	2	6
Roggen	1	5	—	1	7	6
Gerste	—	25	—	—	27	6
Hafer	—	16	—	—	17	—
Buchweizen	—	18	—	—	20	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	8	—	—	11	—
Heu 1 Ctr. 110 lb. Preß.	—	19	—	—	20	—
Stroh 1 Schock, à 1200 lb. Preuß.	3	15	—	3	17	6
Butter 1 Garniez oder 8 lb. Preuß. . . .	1	10	—	1	12	6